

Lasst euch nicht verarschen...

....vor allem nicht beim Preis,

den Du, Deine Familie oder andere zu zahlen haben, wenn Du zum Bund gehst!

Töten und getötet werden...

Auch einem Dachdeckerlehrling wird vor Beginn seiner Ausbildung nicht mitgeteilt, dass sein Beruf die höchste Rate an tödlichen Arbeitsunfällen aufweist. Während der Dachdecker aber nur seinen eigenen Körper ruiniert bzw. nur eigenes Leben verlieren kann, beschäftigt sich der Soldat ganz zielorientiert mit der Auslöschung des Lebens von Anderen. Solches Tun würde unter normalen Umständen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer rechtliche Konsequenzen und gesellschaftliche Ächtung nach sich ziehen. Es liegt auf der Hand, dass darüber in einem Anwerbegespräch nicht gesprochen wird. Aber Töten gehört, wie wir alle wissen, zum Beruf des Soldaten. Der Soldat tötet dann, wenn die Regierung ihm den Auftrag dazu erteilt. Dafür erhält er seinen Sold. Und das ist der Grund dafür, dass man ihn einen Soldaten nennt.

Quälen und gequält werden...

„Bundeswehr Ausbilder quälen Rekruten mit Elektroschocks“, stand in der Zeitung *Die Welt* im November 2004 zu lesen. Dem Bericht zufolge sollen mehrere Offiziere zwischen Juni und September 2004 vier Mal mit Rekruten zum Abschluss der Grundausbildung „Geiselbefreiung“ „geübt“ haben. Dabei seien die Soldaten auf Nachtmärschen in einen Hinterhalt gelockt, überfallen, mit Kabelbinder gefesselt und auf einem Lastwagen – über die Köpfe graue Stiefelbeutel gestülpt – in die Kaserne gekarrt worden. In einem Dusch- und einem Kellerraum hätten sie dann kniend vor einer Wand verharren müssen und seien mit Wasser bespritzt worden. Zwei Soldaten sollen dem Bericht zufolge mit Stromstößen „im Hals-, Leisten- und Bauchbereich“ gequält worden sein. Die Ermittler hätten auch Hinweise darauf, dass die Exzesse gefilmt und fotografiert wurden, ein Bild soll einen Rekruten mit entblößtem Unterleib zeigen.

Solche Praktiken sind in der Bundeswehr keine Einzelfälle. Junge Soldatinnen werden eher mit sexistischer Anmache und sexuellen Übergriffen bis hin zu Vergewaltigungen gequält.

Foto rechts: Karrierebeginn

Rekrutenvereidigung am 21.9.2005 in Köln

Archaischer Kämpfer werden...

Der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Hans-Otto Budde, will einen neuen Soldatentypus in der Bundeswehr schaffen. Er sagt: „Wir brauchen den archaischen Kämpfer und den, der den High-Tech-Krieg führen kann. Diesen Typus müssen wir uns wohl vorstellen als Kolonialkrieger...“ (*Die Welt* 29.2.2004). Er empfiehlt psychischen Drill sowie die Beanspruchung der Soldaten „bis an die Grenze der körperlichen, geistigen und seelischen Belastbarkeit“. Es sieht ganz so aus, dass wir uns diesen Soldatentypus eher als empfindungslosen, gefolterten und folterbereiten Zombie denn als Menschen vorzustellen haben.

Traumatisiert werden...

Immer mehr Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr leiden vor allem nach Auslandseinsätzen an psychischen Störungen (Traumatisierung).



gen). Insgesamt wurden seit 1996 rund 1.600 SoldatInnen nach Auslandseinsätzen wegen psychischen Störungen behandelt. Aber wesentlich mehr leiden an solchen Beschwerden, die bis hin zu Panik, völliger Hilflosigkeit und Selbsttötungen reichen.

Viele junge Menschen verpflichten sich zur Bundeswehr, weil sie hoffen, dort einen Grundstock an Geld verdienen zu können, mit dem sie besser ins Berufs- oder Familienleben starten wollen. Die Realität sieht oft anders aus: seelisch zerstört kommen sie zurück und ihre Familie zerbrechen daran. Die einen zerstören sich selber, stürzen ab in Sucht, Obdachlosigkeit, Elend.

Andere Soldaten vergeifen sich an anderen. Oft sind es die engsten Familienangehörigen, die kör-

perliche und sexuelle Gewalt bis hin zu Tötungsdelikten erleiden müssen.

Ausbeutung weltweit durchsetzen...

Genau diese blöde Wirtschaftsordnung, die Arbeitslose hier zur Armut verdammt, soll durch weltweite Einsätze der Bundeswehr auch in anderen Ländern durchgesetzt werden. Entwicklung á la Bundeswehr bedeutet nichts anderes, als dass einige Wenige reich werden und viele ärmer.

Diese Entwicklung ist besonders deutlich in Afghanistan, wo die meisten deutschen Soldatinnen und Soldaten zurzeit stationiert sind. Ganz nebenbei werden Frauenrechte und andere demokratische Errungenschaften über Bord gekippt.

Im September letzten Jahres wurde eine Rekrutenvereidigung vor dem Kölner Dom, die im Rahmen der 50 Jahr-Feier der Bundeswehr stattfand, von zahlreichen KriegsgegnerInnen gestört. Unter anderem hing am Kölner Dom gut sichtbar ein Transparent mit der Aufschrift: „**Wir geloben zu morden, zu rauben, zu vergewaltigen**“. Dafür wurden zwei Kriegsgegner jetzt zu einer Geldstrafe von je 60 Tagessätzen verurteilt: wegen Beleidigung der dort vereidigten Rekruten und Hausfriedensbruch. Das Verfahren gegen zwei Frauen, die ein Transparent mit der Aufschrift „**Soldaten sind Mörder! K.T.**“ von einem Balkon des Domhotels zeigten, wurde eingestellt.

Wer sich weiter über unsere Position gegen Bundeswehr und Krieg informieren will, soll nachschauen unter www.bundeswehr-wegtreten.de!

Initiative

Bundeswehr wegtreten!

visdp: B.W. Wegtreten,
Tucholsky Str. 50, 50829 Köln

Selbst die Militärsoziologen sagen: „Wer berufliche Alternativen hat, geht nicht zum Bund“ Durch die hohe Arbeitslosigkeit und die Gefahren der Verarmung durch Hartz IV scheint der Soldatenberuf aber an Attraktivität zu gewinnen. Genau das ist die zentrale Funktion von Hartz IV: die Geld-Leistungen so weit abzusenken, dass die letzte Scheißarbeit attraktiv wird!

Arbeitsagenturen und Bundeswehr versuchen nun durch Anzeigen und Werbeveranstaltungen die Bundeswehr als ganz normalen Arbeitsplatz darzustellen. Sie betonen die Vorteile des Soldatenberufs, wie Arbeitsplatzsicherheit, ein hohes Einkommen usw.

Sie verschweigen bei der Werbung den unangenehmen und gefährlichen Teil des Soldatenberufs. Den Preis, den die Soldaten zahlen, ihre Familien und unbeteiligte Dritte in anderen Ländern.

Foto unten: Karriereende

Sieben Soldaten kehren im Sarg aus Afghanistan heim



Lasst euch nicht verarschen...

**...vor allem nicht beim Preis:
Geht nicht zum Bund!**